

# Gedanken zum Tribal-Style von Anya Naima

Montag abends unterrichte ich erst meine Fortgeschrittenenklasse im orientalischen Tanz und im Anschluss dann die M-Klasse im Tribal-Style. Jedoch diesmal sind einige Frauen der orientalischen Klasse wegen einer Grippe-Welle ausfallen.

Ein paar Tage später ruft mich eine der Frauen an: „Sag mal Anya, was habt ihr den beim letzten Mal so gemacht? Kann ich die Stunden irgendwie nachholen?“ „Na sicher!“ sag ich, „bleib beim nächsten Mal doch einfach



länger und mach bei der Tribal-Klasse mit!“ „Ach nee“, kommt es von meiner Schülerin zurück: „Tribal ist doch so ganz was ganz Anderes“ – Schließlich einigen wir uns anderweitig über die Nachholstunde – ich sitze jedoch neben dem Telefon und komme ins Grübeln: Ist Tribal wirklich so anders – gibt es für die nicht Tribal-willigen Frauen hier nichts zu lernen? Ich denke doch .....

## Der Kreis der Frauen

Wenn „Tribal-Power!“ (Anm.: Name der Tribal-Gruppe von Anya Naima) tanzt, müssen wir uns auf jede Mittänzerin verlassen können. Wie beim Tribal üblich, wechselt die Leitungsfunktion ständig und die ganze Gruppe fügt sich den Signalen (Codes) der jeweiligen Tänzerin. Um dies zu erreichen müssen wir uns vertrauen und jede Frau in ihren Fähigkeiten und Talenten akzeptieren und annehmen. So kann es sein dass eine Tänzerin vielleicht gerade ein anders Verständnis für die „Eins“ hat. Sie beginnt jede Bewegung auf der tatsächlichen „Zwei“. Auch dies wird verfolgt und erst wenn Zeit, Raum und Entspannung angesagt sind, wird es für das nächste Mal geklärt – ohne Ärger, sondern immer unter der Prämisse, vonein-

ander zu lernen und miteinander zu tanzen. Umgesetzt auf die im orientalischen Tanz übliche Ensemblearbeit wäre dies die Förderung des sich gegenseitig Wahrnehmens, des miteinander Tanzens und nicht des Nebeneinanders. Es geht darum, die eigenen Stärken/Schwächen genauso zu akzeptieren wie die der Mittänzerinnen (und genau in dieser Reihenfolge funktioniert das nur).

Eine Woche später auf einem von mir veranstalteten Tribal-Workshop (Grundlagen und Formationen) bestätigen sich meine Gedankengänge. Eine Teilnehmerin bedankt sich nach vier schweißtreibenden WS-Stunden mit den Worten „Ich weiß nicht, ob ich meine Gruppe dazu bringen kann, sich Turbane aufzusetzen und Tribal zu tanzen – aber mir ist wieder bewußt geworden, wie schön es ist, zusammen zu tanzen und sich gegenseitig Impulse zu geben – und das werde ich versuchen umzusetzen.“

Tanz im Miteinander erhöht nicht nur den Spassfaktor und die Motivation, sondern wirkt auf das Publikum ganz anders. Wenn ich tanze, versuche ich mich gegenüber meinen Mittänzerinnen (soweit vorhanden), aber auch gegenüber dem Publikum



zu öffnen. Es gibt nichts Schöneres als eine Tänzerin, die es schafft, das Publikum zu „Komplizen“ zu machen – so dass alle Teil haben dürfen an der getanzen Freude, Sehnsucht und Leidenschaft.

## Zur Autorin:

ANYA NAIMA tanzt seit 15 Jahren orientalischen Tanz und seit 2 Jahren Tribal. Sie unterrichtet an der Frauentanzschule Bremen und gibt WS in ganz Norddeutschland. Sie ist Gründerin der „Orient in Emotion-Show“, die jeweils im November in Bremen stattfindet.